

Inhalt

<i>When does something become church? – George Lings</i>	7
Einleitung	19
1. Fragestellung, Ziel und Aufbau des Forschungsprojekts	19
2. Forschungsgeschichtlicher Überblick zur Erfassung des zentralen Gegenstands	24
TEIL A: Soziologischer Ausgangspunkt	
Klärung des Begriffs und Phänomens <i>Junge Erwachsene</i>	37
I Lebenslaufforschung: Junge Erwachsene – Eine vorübergehende Lebensphase oder Lebenslage des Übergangs	39
1. Die Statuspassage ins Erwachsenenalter – Ausdifferenzierungen im Lebenslauf	39
2. Auf dem Weg zum Erwachsenenstatus – Ungelöste Entwicklungsaufgaben und die Diversifizierung von Übergängen	41
2.1 A) Die Begründung einer eigenen beruflichen sowie ökonomisch autarken Existenz	43
2.2 B) Die Begründung einer eigenen partnerschaftlichen sowie räumlichen Existenz	51
2.3 C) Die Begründung einer eigenen Existenz im Bereich Konsum und Medien	59
2.4 D) Die Begründung einer eigenen politischen Existenz	64
2.5 Zwischenfazit	69
3. Konsequenzen der Beobachtungen	72
3.1 Jeffrey J. Arnetts Konzept <i>emerging adulthood</i>	72
3.2 Die Verabschiedung von konventionellen sowie linearen Vorstellungen in der Lebenslaufforschung	73

3.3 Junge Erwachsene als Lebenslage unabgeschlossener Übergänge	76	
3.4 Bedeutung des Lebensalters versus die Anzahl der bewältigten Übergänge	77	
4. Abschließende Definition	79	
 II Generationenforschung: Junge Erwachsene – Die <i>Generation Y</i> 81		
1. <i>Generation Y</i> – Wie eine Metapher für eine Generation steht	85	
2. <i>Generation Y</i> – Wie sie wahrgenommen wird, denkt und handelt	91	
2.1 Leistungsorientierung, Selbstverwirklichung und Relevanz im Hier und Jetzt	94	
2.2 Loyalität, Bindung und Flexibilität	96	
2.3 Individualisierung, Netzwerkorientierung und Informationalisierung	97	
3. <i>Generation Y</i> – Wie ein Buchstabe für eine Generation steht	100	
4. Zusammenfassung	103	
 III Religiosität und Kirchlichkeit junger Erwachsener		105
1. Studien zur Religiosität junger Erwachsener	105	
2. Theorien zur religiösen Entwicklung in postmodernen Gesellschaften	109	
3. Kirchliche Religiosität, Indifferenz und alternative Spiritualität	113	
3.1 Kirchliche Religiosität	113	
3.2 Indifferenz	118	
3.3 Alternative: Spiritualität und Individualität im Kontext von Pluralität	121	
4. Übergänge, die in Abbrüchen enden und das Phänomen der <i>Dekonversion</i>	125	
4.1 <i>Dekonversion</i> als Glaubensverlust	126	
4.2 <i>Dekonversion</i> als „Migrations in the Religious Field“	130	
5. Zwischenfazit	134	
 IV Ausblick auf das spezifische Forschungsvorhaben ausgehend von TEIL A		135

	Inhalt	13
TEIL B: Kirchentheoretischer Ausgangspunkt	137	
V Begriffs- und Verständnisklärung: Grundlagen zum Kirchen- und Gemeindeverständnis	141	
1. Die Suche nach Kennzeichen von Kirche – Theologische Skizzen	141	
1.1 Vier Kennzeichen von Kirche im Nicaeno-Constantinopolitanum	142	
1.2 Drei altkirchliche Grunddimensionen von Kirche und die Ergänzung durch das II. Vaticanum	144	
1.3 Notae ecclesiae in der Confessio Augustana und die Ergänzung durch die Barmer Theologische Erklärung	144	
2. Kirchenrechtliche Perspektiven zum Kirchen- und Gemeindebegriff	147	
2.1 Exkurs: Kirchenrechtliche Skizzen zum Gemeindebegriff aus Sicht der EKiR	149	
3. Kirche als Gemeinde? – Spannungsverhältnisse und Sozialformen aus soziologischem Blickwinkel	151	
4. Fazit zur sprachlichen Verwendung der Begriffe <i>Kirche</i> und <i>Gemeinde</i>	161	
VI Mixed economy – Neue Vielfalt kirchlicher Sozialformen	163	
1. <i>Mixed economy</i> – Wie die Anglikanische Kirche die Ergänzung fokussiert	165	
1.1 Der Begriff und die Idee einer <i>mixed economy</i>	167	
1.2 Förderung und Anerkennung der <i>fxC</i> als gleichwertige Partner in einer <i>Kirche der Vielfalt</i>	169	
2. Ergänzungen des parochialen Gemeindebegriffs im kirchentheoretischen Diskurs	178	
2.1 Ergänzungen bezüglich des Ortsbezugs – Uta Pohl-Patalong: <i>kirchliche Orte</i>	179	
2.2 Ergänzungen bezüglich zeitlicher Dimensionen	185	
2.2.1 <i>Gemeinde auf Zeit</i>	186	
2.2.2 Ereignisekklesiologie und <i>liquid church</i>	190	
2.2.2.1 <i>Liquid church</i> im Horizont des Diskurses fluidere Kirchbildung	190	
2.2.2.2 Ereignisekklesiologie – Michael Schüßler	197	
2.2.2.3 Exkurs: Bindung	198	
2.2.2.4 <i>Situative Pastoral</i>	200	

2.2.2.5 <i>Fresh expressions of Church</i>	201
2.2.2.6 Fazit	202
2.3 Fazit zu den skizzierten Ergänzungen des parochialen Gemeindebegriffs	204
3. Organisationsmodelle einer Kirche in vielfältiger Gestalt	208
3.1 <i>Regilokale Kirchenentwicklung</i>	209
3.2 <i>Kirche als Hybrid</i> – Eberhard Hauschildt und Uta Pohl-Patalong	216
3.2.1 Darstellung des Hybrid-Modells	217
3.2.2 Der Gemeindebegriff aus Perspektive des Hybrid-Modells	223
3.2.3 Kritische Würdigung des Hybrid-Modells	224
3.2.4 Kirche als Netz von Gemeinden an kirchlichen Orten ..	227
3.3 Kirche als Netzwerk	230
3.3.1 Das Netzwerk als Hoffnungsträger	230
3.3.2 Ekklesiologie und Netzwerke	233
3.3.3 Netzwerke in pastoralen Räumen	236
3.3.4 Ausblick	241
3.4 Fazit	245
4. Exkurs: Rollenverständnisse und Kompetenzen in einer <i>Kirche der Vielfalt</i>	248
4.1 Veränderungen im Aus-, Fort- und Weiterbildungsbereich	249
4.2 Neue Rollen(typen) und Begriffe	252
4.3 Lernen von Erfahrungen aus England	259
5. Indikatoren, Kriterien, Maßstäbe für ergänzende Gemeindeformen	260
5.1 Exkurs zum Prozess der EKiR „Gemeinde formen“	263
5.2 Analyse der Indikatoren für <i>fxC</i>	269
5.3 Analyse der „Kriterien für Gemeinde“ von Eberhard Hauschildt und Uta Pohl-Patalong	277
5.3.1 Geistliche Grundlagen	278
5.3.2 Institutionelle Kennzeichen	281
5.3.3 Organisatorische Prinzipien	283
5.3.4 Bündelung der wesentlichen Aspekte der „Kriterien für den Gemeindebegriff“	285
VII Fazit	288

TEIL C: Explorative Studie	297
VIII Aufbau und Methodik	297
1. Einleitung: Hypothesen	298
2. Forschungsgegenstand und Forschungsfrage	298
3. Forschungsziele	300
4. Forschungsdesign	301
5. Methodische Herangehensweise zur Gewinnung der Daten	304
5.1 Befragungsformen	304
5.2 Fragedesigns	305
5.2.1 Befragung 1 (Vorstudie)	305
5.2.2 Befragung 2 (Online-Befragung)	305
5.2.2.1 Items entsprechend der Merkmale ekklesiologischer Qualität	307
5.2.2.2 Weitere Explorationen	316
5.2.2.3 Formale Angaben und Datenschutz	317
5.3 Durchführung der Befragungen	317
5.3.1 Befragung 1 (Vorstudie)	317
5.3.2 Befragung 2 (Online-Befragung)	317
6. Methodische Herangehensweise zur Auswertung der Daten	318
6.1 Befragung 1 (Vorstudie)	318
6.2 Befragung 2 (Online-Befragung)	318
IX Auswertung	322
1. Die Vorstudie	322
2. Allgemeine Analysen zur Auswertung der Online-Befragung	324
3. Qualitativer Forschungsteil	325
3.1 Auswertung der Daten zur Beschreibung der Formate	325
3.1.1 Methodisches Vorgehen	325
3.1.2 Reflexion	326
3.1.3 Ausprägungsstärke der ekklesiologischen Grunddimensionen	327
3.1.4 Explorationen zur In-Dimension	328
3.1.5 Explorationen zur Up-Dimension	329
3.1.6 Explorationen zur Out-Dimension	329

3.2 Auswertung der Daten zur Beschreibung des Ziels	330
3.2.1 Methodisches Vorgehen	330
3.2.2 Reflexion	330
3.2.3 Ausprägungsstärke der ekklesiologischen Grunddimensionen	331
3.2.4 Explorationen zur Out-Dimension	332
3.2.5 Explorationen zur In-Dimension	333
3.2.6 Explorationen zur Up-Dimension	334
3.2.7 Explorationen zur Of-Dimension	335
3.3 Auswertung der Daten zu ergänzenden Aspekten des Gemeindebegriffs	336
3.3.1 Methodisches Vorgehen	336
3.3.2 Ergebnis	336
4. Überprüfung von Hypothese 1	337
4.1 Untersuchung der Merkmale ekklesiologischer Qualität	337
4.1.1 Of-Dimension	340
4.1.2 Out-Dimension	340
4.1.3 In-Dimension	341
4.1.4 Up-Dimension	342
4.2 Ergebnis und Fazit zu Hypothese 1	342
5. Hypothese 2: Explorationen zum ekklesiologischen Selbstverständnis	344
5.1 Zentraler Aspekt: Selbstverständnis als Gemeinde	344
5.2 Prägung durch konfessionelle Zugehörigkeit?	346
5.3 Zusammenhang mit strukturellen Merkmalen der Selbstständigkeit?	347
5.4 Exemplarische Fallanalyse zur Markierung der Grenze des Forschungsprojekts	348
6. Weiterführende Explorationen	349
6.1 Verortung	349
6.2 Konfessionalität	351
6.3 Haupt- und Ehrenamtlichkeit	352
6.4 Finanzierung	354
6.5 Offizieller Status	355
6.6 Ort des zentralen Formats	356
6.7 Größe und Organisation von Zugehörigkeit	357
6.8 Taufe und Abendmahl	358
6.8.1 Ekklesiiale Reifungsprozesse	358
6.8.2 Wer verantwortet Taufen sowie die Feier des Abendmahls?	359

6.8.3 Bedeutung der Taufe	359
6.8.4 Bedeutung des Abendmahls	360
6.8.5 Fazit zur Feier von Taufe und Abendmahl	360
6.9 Spezifische Erkenntnisse zur Prägung durch junge Erwachsene	362
6.9.1 Zugehörigkeit und Partizipation	363
6.9.2 Gemeinschaft	364
6.9.3 Rhythmus des zentralen Formats	365
6.9.4 Kommunikation	365
6.9.5 Merkmale der <i>Generation Y</i>	367
6.10 Erneut im Fokus: Der Gemeinschaftsbegriff	367
6.11 Zusammenfassung der Explorationen	370
7. Kurze Reflexion und Einordnung der explorativen Studie	373
TEIL D: Zusammenfassung und Deutung	375
X Zusammenfassung des Forschungsprojekts	375
XI Deutung der Ergebnisse und Ertrag des Forschungsprojekts	379
XII Ausblick	390
Abkürzungsverzeichnis	393
Literaturverzeichnis	395
Anhangsverzeichnis	417
Anhang 2	421
Anhang 28	448